

Denkzettel

Ausgabe 41

16. November 2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

es gibt wenig, das Bestand hat und Sicherheit in beschleunigten Zeiten gibt; Überzeugung in Stein gemeißelt, gewusst und irgendwie auch immer gehofft: Mystik und mystische Religionen sind friedliebend. Sie haben einen inklusiven Wahrheitsbegriff, anders als prophetische Religionen, die über Exklusion allein Gewissheit erlangen können. Sie haben ein großes Herz, so dass Wahres neben Wahrem stehen kann. Sie brauchen keine Einzäunung. Sie können gelten lassen, ohne selbst Geltung zu verlieren. Und nun seit Jahren dies: In Myanmar leben über 50 Millionen Menschen. Über 80 Prozent von ihnen sind Buddhisten. Und eine große Mehrheit von diesen unterstützt die Diskriminierung gegen die muslimische Minderheit, die Rohingya. 2012 kam es zu Ausschreitungen gegen die Muslime durch den buddhistischen Mob. Nach dem Wahlsieg der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi in der letzten Woche mag sich vielleicht auch in dieser Hinsicht etwas verbessern. Der Mythos von der Mystik, die nicht tötet, ist so oder so verloren.

Verlustgeplagt
grüßt Ihr
Thomas Ebers



Gandhara Buddha, 1.-2.
Jahrhundert; National
Museum Tokio

Fingerzeig

In seiner Beschreibung des stufenweisen Aufstiegs zum Wissen steht in Hegels Phänomenologie so ziemlich zu Beginn des Stufenaufstiegs die ärmste Erkenntnis: das Hier und Jetzt. Wird auf dieses hier hingewiesen, so sollte es nicht aus dem Blick gelassen werden. Kurz abgewandt und schon ist es aus dem Blickfeld verschwunden und etwas anderes ist dafür im Fokus. Wieder zurückgeblickt, ist das zuvor Gesehene vielleicht nicht mehr da. Die scheinbar konkreteste Erkenntnis, dieses da, dieses vor mir, ist die leerste und damit abstrakteste Erkenntnis. Und da

1) [Hier geht es zur
Pressemitteilung.](#)

hilft auch nicht, mit dem Finger auf dieses da zu zeigen:
Psychologen der Universität Würzburg erklären in einer aktuellen Studie (1), warum der Fingerzeig zumeist nicht auf den rechten Weg führt: Während der Zeigende eine Linie zwischen Auge, Finger und Objekt, auf das gezeigt wird, herstellt, verfolgt der diese Geste Beobachtende die Linie, die von der Schulter, dem Arm und Zeigefinger des Zeigenden gebildet wird. Der Blick fällt dementsprechend viel höher als der vom Hinweisenden anvisierte Ort. Dieses da ist somit offenbar nicht nur nicht recht stabil, es ist darüber hinaus auch schlecht vermittelbar.

Leben wir darum, wie es Hegel bereits im Sinn hatte, im Konkreten, bringen wir auf den Begriff und setzen wir uns der Anstrengung des Begriffs aus, damit unsere Welt unsere ist.

Banalitäten

Es ist schwerlich möglich zu verstehen, wie verblendet, wie anteilnahmslos man sein muss, um zu tun, was in Paris vor wenigen Tagen getan wurde.

Aber man muss erklären, weil andernfalls das Entgegenstehende im Diffusen verschwindet, die Umrisse sich auflösen und dämonische Züge im Nebel sich zeigen. Auch wenn es immer wieder schwer sein mag: Es muss das sich Ereignende auf den Begriff gebracht werden, soll es nicht überwältigen. Es geht nicht darum, das Böse zu bekämpfen, dem Bösen entgegenzutreten. Dämonisierung führt zu Furcht und Zittern, weil die Adressierung des Widerstands fehlt und so zu affektivem und unkontrolliertem Tun führt. Bertholt Brecht wies darauf hin, dass das Böse einen Namen, eine Anschrift hat und in modernen Gesellschaften ist es in der Regel ein ganzer Adressenpool, der hier heranzuziehen ist. Trotz aller Unmenschlichkeit im Handeln: Die Attentäter, die sich durch Selbsttötung der Verantwortung ihrer Taten entziehen, sind mitsamt ihrer Anhängerschaft banal. Ihre Motive sind banal. Ihr Denken ist banal, ihr Glaube alles andere als tiefgründig.

Von Hannah Arendt ist zu lernen: Die Banalität des Bösen bedeutet gerade nicht, dass das Böse banal ist.

Xenophobie

Eine Durchlaufadresse für Böses ist offenbar Verbitterung, eine Mischung aus Ärger und Hoffnungslosigkeit: Wissenschaftler vom Ifo Institut und von der Helmut-Schmidt-Universität haben Daten von mehr als 16.000 Erwachsenen ausgewertet, die 2005 und 2010 in der repräsentativen Studie SOEP (Sozio-oekonomisches Panel) befragt wurden. Indikator für den Grad der Verbitterung der Befragten war die Beantwortung der Frage, inwieweit die bzw. der Befragte glaube, im eigenen Leben im Vergleich zu anderen nicht das erreicht zu haben, was man nach eigener Einschätzung verdiene. Dies konnte auf einer



7er-Punkteskala eingeschätzt werden.

Im Ergebnis zeigt sich eine Korrelation zwischen der Beantwortung dieser Frage und der Angabe darüber, ob und wie sehr sich die Befragten wegen der Zuwanderung sorgen. Unter denjenigen Befragten, die sehr verbittert waren, machten sich 43 Prozent starke Sorgen. Unter denjenigen, die überhaupt nicht verbittert waren, waren es nur gut 15 Prozent. Zwar hatten die Forscher auch andere mögliche Determinanten, wie Bildungsgrad, Arbeitssituation, Angst vor Kriminalität sowie individuelle Lebenszufriedenheit überprüft. Diese erklären aber nicht vollständig, warum verbitterte Menschen sich stärker wegen der Zuwanderung sorgen als weniger verbitterte Menschen. Damit bleibt der Grad der Verbitterung als ein Erklärungsfaktor bestehen.

Die Gefahr lauert, dass sich Neid und Missgunst gegen Flüchtlinge, gegen Zugewanderte, gegen Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt und damit die Fremdenfeindlichkeit zunimmt.

Ein anderer kultureller Hintergrund bleibt zunächst fremd. Und Fremden gönnt man kein besseres Leben, dies zumal, wenn das eigene nicht so ist, wie man es selbst gerne hätte. Methusalix, der schon lange im Dorf lebende, hat es in dem Asterixband "Das Geschenk des Cäsars" auf den Punkt gebracht: Er habe nichts gegen Fremde. Einige seiner besten Freunde seien Fremde. Diese Fremden aber seien nicht von hier.

Xenophobie hat wenig mit Rationalität zu tun, sie ist affektiv und darum immer schwelend und so leicht demagogisch anzufachen. Schnelle Lösungen werden auch jetzt nach den Morden in Paris wieder angeboten werden. Sie alle werden Affekte bedienen und Ideologien befördern, in denen Xenophobie wesentlicher Bestandteil eines kruden Gemeinschaftsdenkens ist. Aus eigener Hoffnungslosigkeit die Hoffnungen anderer zu zerstören ist bestenfalls kleinmütig.

PS:

In zweiter Auflage ist in diesem Jahr von Navid Kermani: Vergesst Deutschland! Eine patriotische Rede (Berlin 2015) erschienen. Diese (für die Buchfassung erweiterte) Rede, die Kermani 2012 in Hamburg gehalten hat, setzt sich mit Nationalismus und Rechtsextremismus auseinander und geht insbesondere auch der Frage nach, wie solches Gedankengut in die Mitte der Gesellschaft Eingang findet.

Schwerlich lassen sich 60 Minuten des eigenen Lebens besser verbringen als mit der Lektüre dieses schmalen Bandes.

Bücherwissen

Philosophie ist kein Wissensbestand, der in Büchern niedergelegt gewissermaßen nach Hause getragen werden kann. Es ist eine Lebensform, eine spezifische Haltung zur Welt und zu sich selbst, eine Haltung, die sich selbst beständig der (Selbst)Kritik aussetzt, die sich selbst nicht sicher ist, aber willens, Sicherheit zu erlangen.

Gut soweit, aber es gibt Bücher, die die philosophische Haltung befördern und welche, die der philosophischen Haltung und dem philosophischen Wissen zuträglich sind. Hierzu ist wahrscheinlich auch das neue Kant-Lexikon in drei Bänden zu zählen: 221 Autoren aus mehr als 20 Ländern haben über 15 Jahre lang knapp 2.400 Artikel erstellt, in denen Kants Philosophie auf dem aktuellen Forschungsstand vor- und dargestellt wird. Federführend an diesem Publikationsprojekt war Marcus Willaschek, Philosophie-Professor an der Goethe-Universität.

Kant im Übrigen war es, der die Menschen zum Ausgang aus ihrer selbstverschuldeten Unmündigkeit aufforderte: Offenbar auch weiterhin eine Zumutung für einige Menschen.



Immanuel Kant

Anmerkung zum Schluss

PPS: Werte die verteidigt werden sollen, sollten auch in schwierigen Zeiten gelebt werden.

Philosophische Tourdaten

(nur öffentliche Termine)

Donnerstag, 19.11.2015; 10:00

Vortrag: Inklusion als Ethos

auf der Fachtagung

"Auf die Haltung kommt es an! Vielfalt als Stärke"

im Berufsbildungswerk Südhessen

Das Berufsbildungswerk Südhessen lädt mit seiner Fachtagung zur Diskussion über Chancen, Erscheinungsformen und Fallstricke von Vielfalt in Gesellschaft und Arbeitswelt ein.

Berufsbildungswerk Südhessen gemeinnützige GmbH

Am Heroldsrain 1

61184 Karben

Donnerstag, 19.11.2015, 19:00-21:15

Grundwissen Philosophie

Semester 1 - Antike und Spätantike

(7. Abend)

Freitag, 20.11.2015, 19:00-21:00

Vortrag: Einheit und Vielfalt. Überlegungen zur gesellschaftlichen Entwicklung

November/Dezember

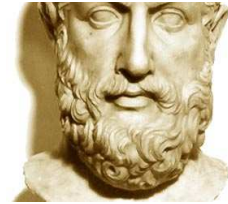
Frankfurt /

Karben

Siegburg

Bonn





Parmenides

Der französische Philosoph Blaise Pascal stellte im 17. Jahrhundert fest: Vielheit, die nicht auf Einheit zurückgeht, ist Verwirrung. Einheit aber, welche nicht auf Vielheit gründet, ist Tyrannei. Diese Einsicht erscheint vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse und Entwicklungen bedenkenswerter denn je. Dr. Thomas Ebers studierte Philosophie, Soziologie und vergleichende Religionswissenschaften in Bonn. Er geht den Fragen nach, wie viel Einheit benötigt wird, um den Zusammenhalt einer Gesellschaft zu garantieren und wie viel Vielfalt, um gesellschaftliche Entwicklungen zu ermöglichen.

Augustinum Bonn
Römerstraße 118, 53117 Bonn
Vortragssaal
Eintritt: 6 Euro

Donnerstag, 26.11.2015, 19:30-21:30
Philosophischer Monatsrückblick
Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef-Ratsstuben,
Frankfurter Str. 103, 53773 Hennef (Sieg)
Dauer: 3. Termin von 4 Terminen
Anmeldung erforderlich

Hennef

Samstag, 19.12.2015, 13:00-15:00
Philosophische Spaziergänge

Neuss

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und
Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt Treffpunkt
am Kassenhaus des Museums.

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.
Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für
4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden
Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie
künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so
finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen
entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Weiterempfehlen | Angaben Aktualisieren |
Aus der Mailingliste austragen

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

*Copyright *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|**

Unsere Adresse lautet:

Dr. Thomas Ebers
4 2 3 Institut für angewandte
Philosophie und Sozialforschung
Am Burggraben 67
53121 Bonn

0228 / 61 41 38
0170 / 36 82 648
info@4-2-3.de
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,
Steuernummer 205/5061/0852

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|*
|END:IF|